

Schiller | Wilhelm Tell

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen, das sich für den Regenwaldschutz in Papua-Neuguinea einsetzt.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Friedrich Schiller

Wilhelm Tell

Von Martin Neubauer

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Friedrich Schiller: *Wilhelm Tell. Schauspiel*. Hrsg. von Uwe Jansen.
Stuttgart: Reclam, 2013 [u. ö.]. (Reclam XL. Text und Kontext,
Nr. 19020.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich
mit der in Reclams Universal-Bibliothek Nr. 12.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15520
2020 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Kösel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2020
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015520-2

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7

2. Inhaltsangabe 11

3. Figuren 21

Wilhelm Tell 21

Onkel und Neffe Attinghausen 25

Arnold von Melchthal 25

Walther Fürst und Werner Stauffacher 26

Landvogt Geßler 26

Die Frauen 29

4. Form und literarische Technik 33

Aufbau 33

Die Tell-Handlung 36

Die »öffentliche Sache« 37

Die Bertha-Rudenz-Handlung 40

5. Quellen und Kontexte 43

Historischer Abriss 44

Geschichte und Sage 46

6. Interpretationsansätze 50

Schauplatz Schweiz 50

Gesellschaftsvertrag und Naturrecht 54

Umsturz ohne Adel: Bastillesturm und Freiheitsbaum 56

Positive Utopie 60

Tyrannenmord und sittliches Handeln 61

7. Autor und Zeit 65

Biographische Übersicht 66

Werktabelle 72

8. Rezeption 78

- Unmittelbare Aufnahme 78
- Naive und intellektuelle Lesart 78
- Wilhelm Tell* auf der Opernbühne 81
- Wilhelm Tell* im Dritten Reich 85
- Tell-Rezeption nach 1945 87
- Wilhelm Tell* und die österreichische Nachkriegsliteratur 90

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 94

- Aufgabe 1: *Wilhelm Tell*. Charakterisierung 94
- Aufgabe 2: *Wilhelm Tell* als Revolutionsstück. Erörterung 96
- Aufgabe 3: Der Apfelschuss (III,3). Szenenanalyse 99

10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen 102

11. Zentrale Begriffe und Definitionen 110

1. Schnelleinstieg

Autor	Friedrich Schiller, 1759–1805, Militärarzt, Dramatiker, Historiker, Professor für Geschichte, freier Schriftsteller
Entstehungszeit und Veröffentlichung	<ul style="list-style-type: none"> Entstehung: 1801–1804 → nach der Französischen Revolution, während der Napoleonischen Kriege möglicher Impuls für Drama: Französische Besetzung der Schweiz durch Napoleon 1798 Uraufführung: 17. März 1804 am Weimarer Hoftheater
Gattung	Drama
Quellen	Die alte Tell-Sage sowie die Geschichte von der Entstehung der Schweizer Eidgenossenschaft; Quellen für letzteren Stoff: <i>Chronicon Heliticum</i> (1734–1736) von Ägidius Tschudi und die <i>Geschichten Schweizerischer Eidgenossenschaft</i> (1786) von Johannes von Müller
Ort und Zeit der Handlung	Anfang des 14. Jahrhunderts: Die Schweizer Kantone Schwyz, Uri und Unterwalden gründen die Schweizer Eidgenossenschaft, um sich gegen die Willkürherrschaft der Vögte von Habsburg aufzulehnen.
Kernthemen	<ul style="list-style-type: none"> Freiheitskampf der Schweiz Entwurf eines positiven Gegenmodells zur Französischen Revolution Ambivalenz des Helden Tell, Problematik des Tyrannenmords

2. Inhaltsangabe

Erster Aufzug

Erste Szene: Nicht nur ein aufziehendes Unwetter stört die beschauliche ländliche Idylle am Vierwaldstättersee, sondern auch ein Mann, der vor den Reitern des Landvogts auf der Flucht ist: Konrad Baumgarten hat den kaiserlichen Burgvogt erschlagen, als sich dieser an dessen Frau vergehen wollte. Er bittet den Fischer Ruodi, ihn an das andere Ufer zu setzen, doch dem ist die Aufgabe angesichts des Sturms zu gefährlich. Der zufällig vorbeikommende Tell nimmt sich mutig des Verfolgten an und bringt ihn über den See. Die Scherben des Vogts haben das Nachsehen; ihre Wut darüber reagieren sie mit Brandschatzung und Zerstörung ab.

Zweite Szene: Zur selben Zeit am gegenüberliegenden Schwyzer Ufer des Sees: Vor seinem Haus verabschiedet sich Werner Stauffacher von Pfeiffer von Luzern, seinem Gast. Dieser warnt ihn vor dem Haus Habsburg und mahnt, sich ans Reich zu halten. Stauffacher ist sich sehr wohl bewusst, dass er in Glück und Wohlstand lebt, diese Sicherheit aber trügt, weil er dem Landvogt Geßler ein Dorn im Auge ist. Stauffachers Gattin Gertrud rät ihrem Mann, er solle sich zusammen mit anderen Unzufriedenen aus den Kantonen Uri und Unterwalden absprechen, wie man einem Schlag des Vogts zuvorkommen und das Joch der Tyrannie abstreifen könne. Stauffacher schau-

■ Tell rettet
Baum-
garten

■ Stauffachers
Sorge

3. Figuren

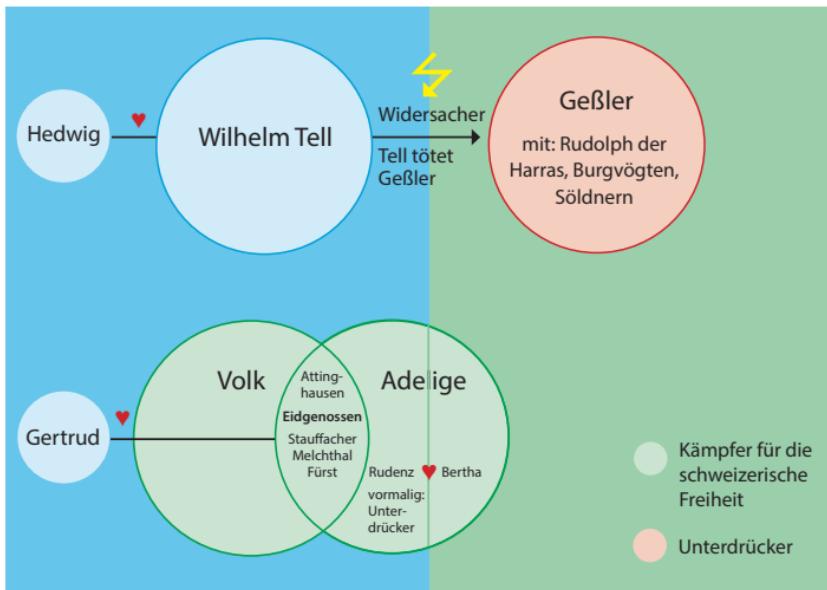


Abb. 2: Figurenkonstellation

Wilhelm Tell

Das Wort ›Drama‹ kommt vom griechischen Wort *drān* für ›tun‹ oder ›handeln‹. Von einem Drama wird erwartet, dass es ein Geschehen auf die Bühne bringt, aus dessen Entfaltung heraus Spannung erzeugt wird. Damit verbunden ist häufig die Entwicklung einzelner Figuren: Sie werden oft dadurch interessant, dass sie am Ende des Stücks nicht so handeln, wie man es anfangs von ihnen erwartete.

4. Form und literarische Technik

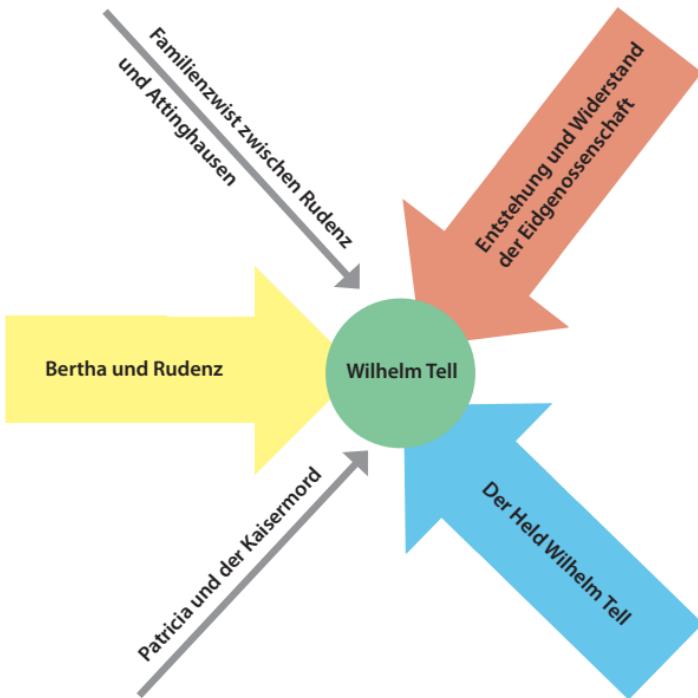


Abb. 3: Die verschiedenen Handlungsstränge im *Wilhelm Tell*

Aufbau

In *Wilhelm Tell* hat Schiller drei große Handlungsstränge ineinander verwoben: die Handlung um den Titelhelden, die Geschichte von der Entstehung der Eidgenossenschaft und der Erhebung gegen die Habs-

■ Drei Handlungsstränge